Geschichte der ev.-luth. St. Paulus Gemeinde zu Saginaw, ...

St. Paul's Evangelical Lutheran Church ...

Saginaw, St. Paul's Evangelical Lutheran

Geschichte

— der —

ev.-luth. St. Paulus Gemeinde

— zu —

Saginaw, W. S., Mich.

Herausgegeben durch die Gemeinde zur Erinnerung an deren fünfzigjähriges Jubiläum, welches am 25. und 26. August 1901 gefeiert wurde.

Druck des Saginaw Publishing House,
Saginaw, W. S., Mich.
1901.

Vorwort.

Psalm 78, 2. ermuntert uns der hl. Sänger einen Blick auf das Vergangene zu werfen und unsren Mund aufzuthun um alte Dinge zu erzählen indem er spricht: „Ich will meinen Mund aufthun zu Sprüchen, und alte Geschichten aussprechen.“ Warum will er denn alte Dinge erzählen? Warum längst vergangene Begebenheiten in's Gedächtnis zurückrufen. Weil er dabei Gelegenheit findet das Walten des Herrn, seine Hilfe, seine Fürsorge, sowie auch das Handeln der Menschen mit ihren Beweggründen und errungenen Erfolgen kennen zu lernen. Viel können die jüngeren Generationen aus den Erfahrungen der alten Leute lernen, wenn sie nur ein offenes Auge für die Vergangenheit haben. Denn die Geschichte redet nicht nur von Gottes Thaten, sowie auch von der Menschen Gebrechen und Mängel, sondern sie will uns eine Lehrmeisterin sein, welche uns die Erfahrungen andrer Leute mitteilt, auf daß wir einen Segen für uns daraus ziehen.

Mit der Absicht ihren Kindern eine kurze Geschichte ihrer Entstehung, Entwicklung und Erhaltung in die Hand zu geben, beschloß denn auch die St. Paulus-Gemeinde ein Gedenkbüchlein herauszugeben. Möge es ein Segen werden für uns alle und uns von dem überzeugen was Gott an uns gethan hat. Möge es auch sonderlich für die jüngeren Glieder unsrer Gemeinde eine Erinnerung sein, welche das Festhalten an dem Worte des Herrn predigt, zu fleißiger Arbeit antreibt und den Eifer im Werk des Herrn nie erlahmen läßt.

Bezüglich der hier gegebenen Geschichte, welche einen Zeitraum von 50 Jahren umfaßt ist zu bemerken, daß der erste Teil derselben durch den sel. Pastor Chr. L. Eberhardt verfaßt und bei der Einweihung der jetzigen Kirche vorgelesen wurde. Da es nun dem Verfasser wohl bewußt ist, daß die Gemeinde mit seltener Liebe an diesem treuen Diener Christi hängt, hat er es sich nicht versagen können, diesen Teil der Geschichte fast wörtlich in dies Büchlein aufzunehmen, und nur da, wo es die Notwendigkeit erheischt eine Veränderung vorzunehmen. Der letzte Teil, welcher die Zeit von der Kirchweihe bis zum Jubiläum umfaßt, ist nach den oft dürftigen Aufzeichnungen zusammengestellt.

So ziehe denn hinaus, du Erzähler alter Geschichten, teile mit was dir bekannt, sei allen unsren lieben Christen eine Erinnerung an Gottes Wohlthaten und lehre sie dem danken, der große Dinge thut an allen Enden.

J. H. Westendorf, Pastor.

Saginaw, Mich., im August 1901.

Geschichte der Gemeinde.

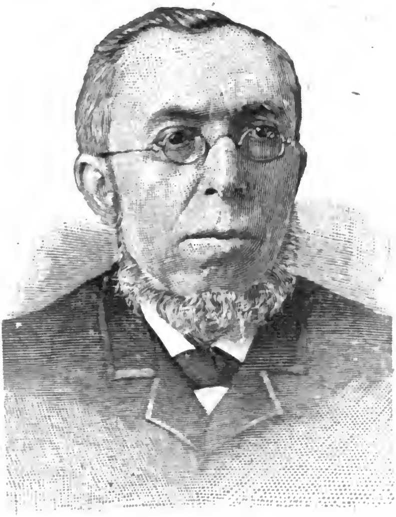
Im Jahre 1851, zu welcher Zeit Saginaw City nur 500 Einwohner zählte und East Saginaw kaum begonnen hatte sich aufzubauen, wohnte schon in beiden Lokalitäten, wie auch in ihrer nächsten Umgegend eine verhältnismäßig große Zahl ev.-luth. Christen, welche sich noch keiner Gemeinde angeschlossen hatte. Einer dieser Letzteren war Herr Konrad Kull. Dieser wandte sich an Pastor F. Schmid in Ann Arbor, Mich., der schon früher sein Seelsorger gewesen war, und bat ihn, den hier und in East Saginaw wohnenden ev.-luth. Christen, welche sich der missourischen Gemeinde noch nicht angeschlossen hatten, zu predigen. Auf diese Bitte hin traf Herr Pastor F. Schmid hier ein und predigte am Trinitatisfest genannten Jahres in einem geräumigen Lokale des Herrn Croß. Zugleich versprach er für einen Prediger zu sorgen, welcher denn auch im Nov. 1851 in der Person des Herrn Pastor Jul. Erhard hier eintraf. Alsbald wurde die Einleitung zur Organisation einer Gemeinde getroffen und am 30. Nov. desselben Jahres in einem zum Gottesdienste eingerichteten Lokale vollzogen.

Ihr angenommener Name heißt: „Evangelisch-lutherische St. Paulus-Gemeinde zu Saginaw City, Mich." Die Zahl der Mitglieder, größtenteils in East Saginaw wohnend, betrug 22. Ob-

wohl sich nun noch manche Familien der jungen Gemeinde anschlossen, wurde ihre Zahl doch bald wieder vermindert, indem nach gegenseitigem brüderlichem Übereinkommen, die Glieder in East Saginaw sich, der lokalen Entfernung wegen, zu einer besonderen Gemeinde konstituierten, die bis zum Jahre 1855 vom Pastor dieser Gemeinde mit Wort und Sakrament bedient wurde, nebst den bald darauf gegründeten Gemeinden zu Buena Vista, Bay City, Frankenmuth, Zilwaukie und Sebewaing. Pastor Jul. Erhard war von Ausgang Nov. 1851 bis Ende März 1853 hier Prediger und Seelsorger. Ihm folgte im Frühjahr 1854 Pastor Chr. Volz etwa 6 Monate im Amte, und im Nov. letztgenannten Jahres dessen Bruder Konrad Volz. Zwischen den beiden Erstgenannten predigte Pastor F. Schmid wieder hie und da.

Im August 1859 übernahm Pastor L. Adams die hiesige Gemeinde und bediente sie bis zum Febr. 1860. Die Gemeinde suchte auf diese Weise unabhängig von East Saginaw zu sein, was aber leider um der Umstände willen noch nicht gehen wollte. Etwa bis zum August letztgenannten Jahres mußte Pastor C. Volz von East Saginaw aus die hiesige Gemeinde wieder bedienen, zu welcher Zeit Pastor H. Kuhn von ihr zum Prediger und Seelsorger berufen wurde, welcher aber im April 1861 den Wanderstab wieder ergreifen mußte. Von dieser Zeit an bis zum Ende des Jahres hatte unsre Gemeinde wieder von Pastor C. Volz bedient zu werden.

Am 31. Dez. 1861 traf Herr Pastor Chr. L. Eberhard hier ein und predigte zur Jahresschlußfeier.



Pastor Chr. L. Eberhard.

Bisher sind uns die früheren Pastoren der Gemeinde vor Augen geführt worden, welche oft nur sehr kurze Zeit in dem Dienst der Gemeinde standen. Jetzt aber hatte der Herr seiner Kirche einen Mann hierher berufen, der lange, und man darf wohl sagen, auch mit großem Segen und Erfolg an ihr arbeiten sollte. Seine Wirksamkeit erstreckte sich über eine Zeit von 31 Jahren.

Wir wollen aber die Geschichte der Gemeinde, wie sie vor uns liegt weiter verfolgen. Es mögen die jetzigen Glieder den kümmerlichen geringen und kleinen Anfang derselben daraus erkennen.

Die im Anfang zum Gottesdienst hergerichtete Wohnung war in der Zwischenzeit in ein Pfarrhaus umgewandelt und nach einigen Jahren verkauft worden, das Grundeigentum aber im Jahre 1856 für die jetzige Ecklot vertauscht. Da keine Mittel zum Bau einer Kirche vorhanden waren hielt die kleine Gemeinde ihre Gottesdienste, teils in dem früheren Schulhause an der Washington Straße, teils in der Union Schule ab. Im Jahre 1857 legten jedoch die wenigen Mitglieder die Hand energisch an's Werk und errichteten eine kleine Kirche 24'x36' groß, mit einer Front-Gallerie versehen, aber ohne Turm, auch konnte sie, trotz aller Anstrengung, den Bau nicht vollenden, sondern mußte sich damit begnügen ihre Kirche außen und innen unangestrichen zu lassen und auch auf die Tünchung sowie auf ordentliche Bänke und Kanzel verzichten. Sie hatte aber doch am Sonntage Exaudi 1857 die Freude, ihr kleines und schmuckloses Kirchlein dem Dienste des Dreieinigen Gottes zu weihen. Erst im Jahre 1860, als die Gemeinde in Pastor H. Kuhn ihren eigenen Seelsorger besaß, wurde

die Kirche außen und innen weiter, jedoch nicht ganz vollendet. Zu jener Zeit wurde auch noch eine kleine Werkstatt, welche früher von einem Schreiner gebraucht wurde, gekauft und auf die Lot an der Ecke der Ames und Harrison Straße gebracht um als Pfarrhaus eingerichtet zu werden. Im Jahre 1862 wurde es indessen durch Neubau vergrößert und mußte 1868, da die Gemeinde an den Bau der jetzigen Kirche gehen wollte, auf die seither erworbene Lot hinter der Kirche gebracht werden.

Im Jahre 1865 stattete die Gemeinde ihre Kirche mit einer Kanzel, einem Altar und guten Sitzen aus; so daß dieselbe jetzt, wenn auch klein, doch einen schönen Eindruck machte. Zur Verschönerung des Gotteshauses trugen auch Privatpersonen Kruzifix, Leuchter u. s. w. bei.

Schon unter Pastor Julius Erhard und nachher unter C. Adams und H. Kuhn war die Gemeinde auf eine deutsche Wochenschule für ihre Kinder bedacht, die aber der Pastor selbst, aus Mangel an einem Schulhause in der Kirche halten mußte. Die Zahl der Schüler blieb bis zum Jahre 1865 sehr gering, wuchs aber von diesem Jahre an zusehends, besonders da den Kindern auch Gelegenheit geboten wurde etwas Englisch zu lernen. Da aber mancher Übelstand mit dem Schulunterricht verbunden und überdies auch, besonders an Festtagen, der Raum des alten Gotteshauses sich zu klein erwies, suchte die Gemeinde diesem Übelstand durch den Bau einer neuen Kirche abzuhelfen und beschloß am 16. Febr. 1868 einstimmig im Frühjahr mit dem Kirchbau zu beginnen, sogleich aber das schwere Bauholz noch bei gutem Schlittenweg aus dem nächsten Fichtenwald zu beschaffen. Mit freudigem Mute stellten sich denn

4 Tage später 30 rüstige Männer mit Handwerkzeug und Fuhrwerken versehen ein um das von den Gebrüdern Williams geschenkte Holz gratis zu fällen und auf den Bauplatz zu bringen. So wurde denn in 6 Tagen ein Teil des nötigen Bauholzes herbei geschafft. Am 9. Juni begann durch Herrn Aug. Richter (Sen.) die Holzarbeit und am 22. Juni die Maurerarbeit am Fundament. Herr Konrad Kull ließ einen Teil der Arbeit für $350.00 machen. Bis zum 6. August war die Arbeit soweit vorgeschritten, daß die Kirche an diesem und den folgenden Tagen aufgerichtet werden konnte. Darnach wurde bis anfangs Januar fortgearbeitet, jedoch nicht bis zur Hälfte vollendet, obwohl das Dachwerk und der Turm bis auf das erste Stockwerk herab fertig wurden. So stand denn die Kirche bis zum 14. Juni 1869 vor unsren Augen zum Leidwesen der Glieder. Von da an aber sollte das Werk seiner Vollendung schnell entgegengehen. Am Abend besagten Tages wurde der Bau-Kontrakt an Herrn C. Tiedke, damals Glied der Gemeinde, für $3800.00 übergeben und noch im Oktober desselben Jahres wurde die Arbeit vollendet, so daß die Kirche am 17. Okt. 1869 dem Dienste des Dreieinigen Gottes übergeben werden konnte. Eine große Freude war es für die Gemeinde ihr neues Gotteshaus schön und solid vollendet zu sehen.

Die Gesammtbaukosten betrugen etwas über $8000.00. Unter der energischen Beschaffung des Geldbedarfs war es der Gemeinde durch Gottes Segen in diesen schweren Zeiten vergönnt, stets zur rechten Zeit ihre Termine einzuhalten. Mit einer Schuld von $2500.00 stand die aus 70 Familien bestehende Gemeinde da und schaute oft mit Sorgen in



Unsere ev.-luth. St. Paulus-Kirche.

die Zukunft, zumal noch die Glocken, sowie auch die Orgel fehlten. Doch lebte sie der getrosten Hoffnung, daß der gnadenreiche Gott, welcher bisher so treu und reichlich geholfen hatte auch ferner helfen werde. Am obengenannten Sonntage den 17. Okt. 1869 vollzog der Ortspastor unter Assistenz der PP. Schmid und Klingmann den Weihakt, während P. Schmid die Weihrede hielt und Pastor Klingmann die Geschichte verlas. Am Nachmittage predigte P. Schlenker von Marshall in englischer Sprache. Die Kollekte betrug an diesem Tage $280.00. Wie fleißig die Gemeinde auch in diesen harten Zeiten arbeitete zeigt sich sonderlich in der Abtragung der gemachten Schulden, denn schon nach 4 Jahren, 1873 war der letzte Rest der Schuld getilgt.

Doch sollte die Gemeinde sich nicht an Nichtsthun gewöhnen, sondern fleißig an dem begonnenen Werke weiter arbeiten, darum wurde noch im Jahr 1873 beschlossen eine neue Pfeifenorgel anzuschaffen. Dieser Beschluß wurde auch sofort zur Ausführung gebracht und der Kontrakt Herrn Orgelbauer G. F. Votteler in Cleveland O. zur Ausführung übergeben. Laut des Übereinkommens sollte die Orgel $1275.00 kosten. Es wurden nun die nötigen Gelder für den Orgelfond gesammelt und ein sehr erfreuliches Resultat erzielt. Freiwillig und auch in sehr freigebiger Weise hatten die Glieder und Freunde der Gemeinde beigetragen, so daß nach Bezahlung der Orgel und anderer Auslagen, welche damit verbunden waren und sich zusammen auf $1350.35 beliefen, doch noch $433.00 in der Kasse blieben. Herrlich schallten die Töne der neuen Orgel durch

das Gotteshaus und begleitete den kräftigen Gesang der Gemeinde.

Durch ein solches Ergebnis ermuntert und mit neuem Mut beseelt schritt die Gemeinde im Jahre 1877 zur Verschönerung der Kirche in dem sie durch Herrn W. Meyer Fresko-Malerei anbringen und auch das Holzwerk neu anstreichen ließ. Die Kosten dieser Verschönerung beliefen sich auf $385.00. Im Jahre 1878 wurde die Kirche und andre Gebäulichkeiten angestrichen, welche Arbeit wiederum $266.00 kostete. Um diese Kosten zu decken verpflichtete sich jedes Glied $1.00 extra zu zahlen.

Nicht allein durch das Aufführen neuer Bauten, sondern auch durch die Erziehung ihrer Kinder für die Kirche zeigte die Gemeinde ihren Eifer. Durch Treue und Fleiß des Pastors und der Gemeinde war die Schule gut gewachsen. Um nun dem Pastor Gelegenheit zu geben seinen Pflichten als Seelsorger besser nachkommen zu können, da ein großer Teil seiner Zeit durch die Schule beansprucht wurde, beschloß die Gemeinde einen Lehrer für die Schule zu berufen. Sie fand einen tüchtigen Mann in der Person des Herrn C. G. Schneider, welcher von ihr berufen, annahm und am Pfingstmontag 1876 in sein Amt eingeführt wurde. Ebenso wurde es, der Schülerzahl wegen, um diese Zeit notwendig das Schulhaus durch einen Anbau von 12 Fuß zu vergrößern, welches mit einem Kostenaufwand von $300.00 geschah. Nachdem Lehrer Schneider bis zum Jahre 1880 in unsrer Schule gewirkt hatte, erhielt er einen Ruf der Gemeinde zu Rochester, N. Y., welchen er, da er meinte sich dadurch zu verbessern, auch annahm. Ihm folgte im Amte Herr Lehrer E. Sperling, bislang Lehrer der Gemeinde zu

Monroe, Mich. Er traf am 18. Aug. 1880 hier ein und wurde am 13ten. Sonntag nach Trinitatis, den 22. Aug. in sein Amt eingeführt. Hatte die Schule bisher gute Fortschritte gemacht, so sollte es von jetzt ab noch mehr geschehen. Mit 54 Kindern begann er seinen Unterricht, aber bald war die Schülerzahl auf 84 gestiegen.

Da bisher die Glocken noch immer gefehlt hatten und ihr lieblicher Klang so sehr vermißt wurde, beschloß die Gemeinde 3 Glocken für den Turm anzuschaffen. Der Auftrag zur Herstellung derselben wurde der Firma Vanduzen & Swift in Cincinnati, Ohio, übergeben und zwar sollten die Töne E. Gis. H. so klar als möglich wiedergegeben werden. Am 7. Dez. 1880 trafen dieselben ein. Glücklich und ohne Unfall wurden sie in die Glockenstube gebracht und konnten am 5. Dezember eingeweiht werden. Bei dieser Gelegenheit wurde ein vom Pastor verfaßtes Lied von den Schulkindern vorgetragen, welches hier wiedergegeben wird.

Kräftig tönt der Glocken
Feierlicher Klang,
Jeden ernst zu locken
Zu dem Kirchengang.
Gott, der Höchste, redet
Selbst durch ihren Mund:
„Kommt, ihr Menschenkinder,
Betet an zur Stund."

„Höret meine Worte;
Singet mir zum Preis
An des Himmels Pforte
In der Frommen Kreis!

Kommt sammt euren Kindern
Her zum Sakrament!
Kommt den Schmerz zu lindern,
Wenn das Auge thränt!"

Kommt den Bund zu schließen
An dem Traualtar!
Segen soll hier fließen
Allen immerdar.
Jedes Glockenläuten
Ruft euch ernstlich zu:
„Laßt euch vorbereiten
Zu der ew'gen Ruh!"

Die Glocken hatten ein Gesammtgewicht von 4550 Pf. und kosten $1132.36. Mehrere Glieder hatten im Sinne noch eine Glocke, welche die Oktave bilden sollte, hinzuzufügen, was aber bis heute nicht geschehen ist.

Das Pfarrhaus.

Da das Pfarrhaus nicht nur zu klein, sondern auch baufällig wurde und der Regen an vielen Stellen hereindrang, brachte der Kirchenrat schon im Mai 1881 den Vorschlag, ein geräumiges und modernes Pfarrhaus zu bauen, vor die Gemeinde. Jedoch wurde dieser Vorschlag noch nicht zum Beschluß erhoben, aber doch die dazu einleitenden Schritte gethan, indem der Kirchenrat den Auftrag erhielt, in genaue Erwägung zu ziehen, ob das neue Pfarrhaus auf der Stelle wo das alte stand errichtet werden könne, oder ob es nötig und möglich sei die angrenzende Lot zu kaufen. Nach langer und reiflicher Überlegung entschied der Kirchenrat für den Ankauf einer Lot, hielt aber den Preis für zu hoch, da das Haus, welches sich darauf befand, der Gemeinde nichts nützen konnte. Hierauf wurde beschlossen das Schulhaus in den Garten zu bringen und an der Ames Str. und der Alley, welche jetzt das Gemeindeeigentum durchschneidet, zu bauen. Die nötigen Pläne wurden durch den Pastor entworfen und der Bau, welcher auf etwa $1850.00 berechnet wurde, sollte in Angriff genommen werden, als es sich herausstellte, daß das nebenanliegende Eigentum der Gemeinde angeboten werde. Hierauf wurden die Trustees beauftragt dasselbe für den niedrigsten Preis zu erstehen. Am 10. Febr. 1882 einigten sich beide Parteien auf $1400.00. Leider konnte aber der Kauf nicht sofort abgeschlossen werden, da erst das Waisengericht

über den Besitztitel entscheiden mußte, wodurch die Angelegenheit bis zum 17. Juni verzögert wurde. Am genannten Tage erstand die Gemeinde das Eigentum für $1100.00, welche baar bezahlt, und da die Gemeinde nur $100.00 in der Kasse hatte, meistens entlehnt werden mußten.

Auf Beschluß der Gemeinde hin wurde jetzt der Baukontrakt sofort erlassen, damit das neue Pfarrhaus längstens bis zum 1. Okt. 1882 fertig sei. Laut Baukontrakt sollte das Gebäude $1850.00 kosten. Rüstig wurde nun das Werk in Angriff genommen, trotzdem aber konnte der Bau erst am 18. Oktober vollendet werden. Die Einweihung mußte sogar, der besonderen Verhältnisse wegen bis zum 7. Dez. verschoben werden. Bei dieser Gelegenheit redeten die Pastoren Klingmann und Kramer. Die Feier fand im Hause selbst, unter Beteiligung eines Teiles oer Gemeinde, statt.

Ein neuer Beweis für die Opferwilligkeit der Gemeinde stand in Gestalt dieses neuen und, für jene Zeit, modern eingerichteten Hauses vor ihnen. Es ist eine Zierde des Gemeindeeigentums und eine bequeme Wohnung des Seelsorgers. Allerdings hatten die Ausgaben die Summe, welche im Kontrakt genannt wurde, bedeutend überstiegen, so daß die Pfarrwohnung, ohne Lot auf $2048.53 zu stehen kam. Mit einer Schuldenlast von $2800.00 ging die Gemeinde aus dieser Bauangelegenheit hervor. Um so größer, schöner und besser aber war auch ihr Eigentum geworden.

Wenden wir das Augenmerk wieder auf den inneren Gang der Gemeinde und auf ihr Wachstum an jungen Gliedern. Die Schule, welche in Herrn Lehrer Sperling

einen tüchtigen und fähigen Mann erhalten hatte, machte nicht nur gute, sondern sehr gute Fortschritte. Bei seinem Amtsantritt fand er 54 Kinder vor, bis zum Jahre 1882 aber war die Zahl der Kinder, welche die Schule besuchten so gewachsen, daß 123 derselben unter seine Aufsicht gestellt waren. Selbstverständlich war das für einen Mann zu viel Arbeit und mußte seine Kräfte aufreiben. Daher war er denn auch gesonnen einem Rufe nach Monroe, welchen er inzwischen erhalten, zu folgen. Die Gemeinde aber wollte weder ihren Lehrer verlieren, noch ihre Schule vernachlässigen und sann daher auf Mittel und Wege, wie dem Mangel an Raum abgeholfen, und der Lehrer zum Bleiben bewogen werden könne. Um dem Mangel an Raum entgegenzutreten und abzuhelfen blieb nichts andres übrig als ein neues Schulhaus zu bauen, welches auch im Sommer des Jahres 1883 beschlossen wurde. Der Kirchen- und Schulrat wurde mit den Vorarbeiten betraut. Um aber auch dem Lehrer die Arbeit bedeutend zu erleichtern wurde eine Einrichtung getroffen, — welche die Schulzeit der Konfirmanden und Hörer auf den Vormittag, die aber der Unterklassen auf den Nachmittag verlegte. Durch diese Einrichtung wurde die Arbeit bedeutend erleichtert und Lehrer Sperling bewogen den Ruf nach Monroe abzulehnen.

Um diese Zeit wurde das alte Pfarrhaus, welches hinter der Kirche stand für $75.00 verkauft und durch das Hinwegräumen desselben ein freier Platz gewonnen, der sich, wie etliche Glieder meinten, trefflich zur Errichtung einer Wohnung für den Lehrer eignen würde. Der Lehrer war bisher genötigt gewesen eine Wohnung zu miethen,

welches ihn oft nötigte weit von der Schule entfernt zu wohnen, seine Aufsicht über dieselbe mußte natürlich darunter leiden und machte sich solches sonderlich in der freien Zeit bemerkbar. Es lag also der Wunsch, den Lehrer auch in der freien Zeit in der Nähe der Schule zu haben, sehr nahe. Für den Lehrer mußte es, sowohl der Ordnung, als auch der Bequemlichkeit wegen sehr wünschenswert sein. Ein Plan der beiden Teilen zusagte wurde angenommen und demgemäß eine Lehrerwohnung gebaut. Nach diesem Plan war der Lehrer gehalten die Insurance für das Haus sowie die Zinsen auf $800.00 zu tragen, welches bedeutend billiger war als zur Miethe zu wohnen. Am 9. Februar 1883 noch wurde der Kontrakt erlassen. Nach den Bestimmungen desselben sollte der Bau schon am 15. Mai vollendet sein, durch vorgekommene Verzögerung aber konnte der Lehrer erst am 30 Juni seinen Einzug halten. Die sämmtlichen Baukosten beliefen sich auf $795.65. Des Lehrers Gehalt belief sich auf $540.00 jährlich.

In der Gemeindeversammlung vom 1. April 1883 wurde der Plan für das zu errichtende Schulhaus vorgelegt, von der Gemeinde gut geheißen und angenommen. Nach diesem Plane sollte das Hauptgebäude 26'x30'x42', zweistöckig mit noch 2 Fuß Turmvorsprung, 2 Lehr- und einem Bibliothekzimmer, sowie mit einem Turm von 64' Höhe errichtet werden. Der Anbau 28'x28' sollte, wenn nötig als ein drittes Lehrzimmer gebraucht werden. Die Versammlung bei welcher 68 stimmfähige Glieder anwesend waren, beschloß einstimmig diesen Plan auszuführen und zwar so bald als möglich, leider aber zeigte sich beim Sam-

meln der Unterschriften nicht jene Opferwilligkeit welche sich bei früheren Bauten kund gethan hatte. Die von 42 Gliedern gezeichnete Summe belief sich auf nur $280.00. Der Pastor selbst versprach $250.00 und der Lehrer $25.00. Hierauf wurde der Kirchenrat beauftragt alle Glieder aufzusuchen und das Resultat der Besuche bei der nächsten Versammlung vorzulegen. Am 27. Mai berichtete derselbe und legte eine Liste vor welche $802.50 aufwies mit der hinzugefügten Erklärung, jedes Glied, bis auf 2 oder 3, wolle thun was in seinen Kräften stehe, den in Aussicht genommenen Bau auch hinauszuführen. Das Baukomite bestand, wie gewöhnlich aus Kirchen- und Schulrat, nebst den 3 Gliedern Jul. Rettmann, F. A. Richter und Emil Catterfeld. Zugleich wurde beschlossen, daß das Komite den Bau, wegen der Schule, so bald als möglich in Ausführung bringe. Als nun die Bauangebote entgegen genommen wurden, stellte es sich heraus, daß die Unkosten bedeutend höher kommen würden als man erwartet hatte. Zu dem war das Jahr 1883 durch den Regen und die Überschwemmungen, welche es mit sich brachte, für die Arbeitsleute sehr ungünstig, da der Verdienst klein und gering, die Auslagen aber groß waren; auch bemerkte man, daß sich eine starke Opposition geltend machte und selbst die besten Befürworter des Unternehmens verloren den Mut. Unter diesen Umständen hielt es das Komite für geraten, der Gemeinde die Entscheidung zu überlassen und legte in der Versammlung, welche auf den 1. Juli anberaumt war, die Angebote vor. Nach langer Erwägung wurde wider aller Erwartung beschlossen, der Bau solle so bald als möglich an denjenigen Bauunternehmer, den das Komite dazu be-

stimme, ausgegeben werden; ebenso wurden die Trustees ermächtigt das fehlende Geld auf Noten zu leihen. Die Aufführung des Baues wurde der Firma Shimons & Stevens übergeben. Die Bauunternehmer verpflichteten sich das vorhandene alte Schulhaus für $100.00 zu übernehmen und diese Summe bei der ersten Zahlung in Abrechnung zu bringen. Der Pastor schenkte die 249 Pf. schwere Glocke. Schon im Sept. konnte der Unterricht wieder beginnen. Die Einweihung aber wurde bis zum 21. Okt. verschoben, da die Patent-Doppeltsitze noch nicht eingetroffen waren. Die Einweihungsfeier begann mit einer Schulpredigt, welche Herr Pastor Kramer hielt. Hieran schlossen sich Lieder und Vorträge anderer Pastoren. Das Ganze schloß mit dem Liede: „Nun danket alle Gott.“ So schön und erhebend die Feier auch gewesen, wurde die Festfreude doch durch die schwere Krankheit des Herrn Lehrers gedämpft. Für diesen, von der Gemeinde geliebten Diener Gottes in der Schule, stiegen auch an diesem Tage heiße Gebete zu Gottes Thron empor, welche auch in der baldigen und völligen Genesung des Herrn Lehrers Erhörung fanden.

Da die Zahl der Kinder von Jahr zu Jahr zunahm und die Arbeit die Kräfte eines Mannes überstieg, sah sich die Gemeinde genötigt eine neue Kraft, sonderlich für die englische Abteilung der Schule zu suchen. Es wurde auch eine solche in der Person einer gewissen Ella M. Lower aus Burlington, Mich., gefunden. Sie trat ihren Dienst am 19. Nov. 1883 an, meldete sich aber schon am zweiten Tage krank und reiste am dritten wieder in ihre Heimat ab. Glücklicherweise fand sich schon am darauf-

folgenden Tage eine neue Lehrerin. Es war nämlich Frl. Mathilda Niedermeier aus Monroe, Mich. Sie begann ihren Unterricht am 26. Nov. Ihr Gehalt belief sich auf $30.00 den Monat. Die Schülerzahl war bis auf 122 Kinder gestiegen. Als die Gemeinde in diesem Jahre so voller Ereignisse die für Bauten eingegangenen Gelder zusammenrechnete stellte sich heraus, daß $1,742.00 geopfert worden waren. Leider blieb aber noch eine Schuld von $4001.70 stehen.

In der Jahresversammlung vom 1. Dez. 1884 legte Herr Lehrer Sperling einen an ihn, aus der Gemeinde des Dr. Spaeth zu Philadelphia, Pa., ergangenen Ruf, die dortige Gemeinde anzunehmen, vor. Nachdem er aber die Gründe für sein Bleiben, sowie die Bitte der Gemeinde gehört, entschloß er sich zu bleiben und lehnte zu unsrer Freude den Ruf nach Philadelphia ab.

Von dieser Zeit bis zum Jahre 1887 ging alles seinen ruhigen Gang. Die Gemeinde nahm zu und brachte auch ihre Schuldenlast ziemlich herunter. Sie war aber nicht mit ihrem Wohlergehen zufrieden, sondern hielt es für ihre Pflicht auch in der Synode, zu welcher sie gehörte nach Kräften zu wirken und zu arbeiten. Da sich nun um jene Zeit der Gedanke ein eigenes Seminar zu errichten in der Synode kund gab und man nach einer guten und geschickten Lage suchte, bewarb sich auch unsere Gemeinde um dasselbe. Nach reiflicher Erwägung aller Umstände entschloß sich die Synode das Angebot, welches von dieser Gemeinde und ihrem Pastor gemacht wurde, anzunehmen. Es hatte sich nämlich der Herr Pastor erboten den schöngelegenen und wertvollen

Bauplatz an der Court-Straße zu schenken, die Gemeinde aber verpflichtete sich $1000. aufzubringen. So wurde denn der Wunsch der Gemeinde, diese Anstalt in ihrer Mitte zu haben erfüllt und sie hat auch seither als eine Mutter für dasselbe mitgesorgt.

Am 31. Dez. 1886 feierte die Gemeinde ein seltenes Fest. Es waren nämlich an diesem Tage 25 Jahre verflossen seit ihr Pastor am Sylvesterabend 1861 sein Amt in ihrer Mitte angetreten und seine erste Predigt hierselbst gehalten hatte. Diese Gelegenheit nahm die Gemeinde wahr um ihm eine hohe Freude zu bereiten. Ein Komite hatte schon alle Vorarbeiten besorgt, so daß als der ersehnte Abend herbei kam einer der anwesenden Amtsbrüder die Kanzel bestieg und eine Predigt über Ps. 103 hielt. Reichliche und schöne Geschenke wurden ihm von seiner Gemeinde nnd den Beamten derselben überreicht und ein lang in der Erinnerung fortlebender Abend gefeiert.

Da bis um das Jahr 1887 die Gemeinde bedeutend gewachsen war und die deutsche Einwanderung sich, um der lohnenden Arbeit willen, dieser Gegend zugewandt hatte und noch immer zuwandte, war auch die Gemeindeschule in demselben Grade gewachsen und überstieg mit ihren 160 Kindern die Kraft der zwei Lehrer. Aus diesem Grunde sah, sich die Gemeinde genötigt eine dritte Kraft für die kleinen Kinder zu suchen. Sie fand dieselbe in der Person des Frl. Lydia Meier von Monroe, Mich. So war denn das ganze geräumige Schulhaus mit seinen 3 Zimmern in Anspruch genommen. In diesem Jahre war es auch Herrn Lehrer Sperling vergönnt sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum zu feiern.

Die drei nun folgenden Jahre verflossen ruhig und in fleißiger Arbeit, da noch immer von den in 1883 gemachten Schulden zu bezahlen waren und die Gemeinde, welche in der verflossenen Zeit so viel gethan, auf ein vollendetes Werk, welches mit des Herrn Hilfe gelungen war, zurückschauen konnte.

Wenn nun auch drei Jahre ohne besondere Arbeit verflossen waren, so blieb doch zur Erhaltung des Eigentumes manche Reperaturarbeit übrig, so daß der Eifer nicht abließ, die Lust an der Arbeit nicht aufhörte und eine fortwährende Übung die Kräfte nicht erschlaffen ließ. Im Jahre 1890 wurden darum auch Maurer- und Schreinerarbeiten, welche an der Kirche notwendig geworden waren, vorgenommen; ebenso wurde die Kirche neu angestrichen. Die hiemit verbundenen Ausgaben beliefen sich auf $550.00. Auch erhielt das Pfarrhaus noch in demselben Jahre und die Lehrerwohnung in dem darauf folgenden einen neuen Anstrich.

Im Jahre 1891 legte Frl. Niedermeier ihr Amt an unsrer Schule nieder, da sie in die hl. Ehe zu treten gedachte. Die durch ihre Resignation eingetretene Vakanz wurde nicht wieder ausgefüllt, sondern die Schule wurde von jetzt ab wieder als zweiklassig fortgeführt. Sie hatte treu und fleißig gearbeitet und sich das Wohlwollen der Gemeinde erworben.

Das Jahr 1893 sollte für die Gemeinde eine Zeit der Trauer werden und eine völlige Veränderung der bisherigen Verhältnisse herbeiführen. Ihr geliebter und geachteter Seelsorger, dem sie, nächst Gott, viel verdankte, wurde von einer schweren und tödlichen Krankheit, welche sich allerdings schon



Schul- und Pfarrhaus.

früher gezeigt hatte, befallen. Sein Zustand verschlimmerte sich aber so, daß alle Ursache für die von der Gemeinde gehegten Befürchtungen vorhanden war. In Sorge um ihn und in der aufopfernden Pflege hatte sich auch seine Gattin eine Krankheit zugezogen, die zwar zuerst keine besondere Sorge erregte, sich später aber schnell entwickelte, bis sie mit dem Tode endete. Was kein Mensch erwartet hatte traf hier ein. Sie, die starke und bisher gesunde Gattin, ließ den siechen und sterbenden Gatten zurück. Sie war am 18ten. April 1893 selig, mit dem Bekenntniß ihres Glaubens auf den Lippen, hinüber gegangen in die Hütten des Friedens. Seiner treuen Gefährtin, an die er mit inniger Liebe hing, beraubt, eilte auch Pastor Eberhardt seinem Ende entgegen. Sein innigster Wunsch war der, selig abzuscheiden und bei dem Herrn zu sein. Ihm war es sicher, daß er seinen Lauf vollendet hatte. Wie er es gewünscht war es auch bei dem ewigen Gott in seiner Weisheit beschlossen. Er wollte diesen treuen Diener und müden Streiter erlösen aus aller irdischen Not und Unvollkommenheit und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche, hinweg nehmen aus dem Kampf zum Sieg, aus dem Streit zum Frieden, aus der Arbeit zur Ruhe der Kinder Gottes. Am 27ten. April, 9 Tage nachdem man seiner Gattin die Augen zugedrückt, kündeten die Glocken vom Turme mit dumpfem feierlichem Klang, der um ihn tief besorgten Gemeinde, daß Herr Pastor Chr. L. Eberhard den Lauf vollendet, daß der Hirte seine Heerde verlassen und der treue Berater nicht mehr sei. Er hatte sein Alter auf 62 Jahre, 3 Monate und 24 Tage gebracht. Draußen auf dem schönen Oakwood-Gottesacker liegt in

einem Doppeltgrabe die sterbliche Hülle des geliebten Seelsorgers und seiner treuen Gefährtin, der herrlichen Auferstehung entgegenschlummernd. Der Verfasser dieses Büchleins aber kann es sich nicht versagen den Lebenslauf des verstorbenen Hirten hier beizufügen.

„Christoph Ludwig Eberhardt wurde als ältester Bruder unter 4 Geschwistern am 3. Januar 1831 zu Laufen am Nekar, Würtemberg geboren. Am 6. Januar wurde er durch die heilige Taufe in den Bund des dreieinigen Gottes aufgenommen. Darin zu leben und zu bleiben wurde er vom zartesten Alter an von seinen Eltern und Großeltern herzlich angewiesen. Nach seinem 6. Jahre durfte er, zu seiner Freude die Schule besuchen, wo er alles leicht erfaßte. Schon früh trat die Frage an ihn heran: Willst du nicht ein Bote des Herrn, ein Missionar werden? Doch erst in den späteren Jahren seines Jünglingsalters kam dieser Entschluß zur Ausführung indem er mit Einwilligung seines Vaters in die Missionsanstalt zu Basel eintrat. Dort studierte er mit dem seligen Pastor Klingmann zusammen, seine Studienzeit redlich ausnützend. Nachdem beide ihre Studien vollendet hatten, beschloß das Missionskomite, sie nach Amerika zu senden.

Am 5. Juli 1860 wurden die beiden Zöglinge, Klingmann und Eberhard, mit 7 andren in der Missionsanstalt zu Basel eingesegnet. Am 1. September 1860 abends 6 Uhr bestiegen sie den Ozeandampfer ‚Bremen‘ und am nächsten Tage wurden die Anker gelichtet. Am 20. September betraten sie nach einer stürmischen Fahrt die Gestade Amerikas, und am 27. September kamen sie an ihrem Bestimmungsort, Ann Arbor an, wo Pfarrer Schmid, der um

sie angefragt hatte im Basler Missionshaus, ihnen gastfreundlich sein Haus öffnete. Nach kurzem Aufenthalt in Ann Arbor reiste Eberhard in seinen Wirkungskreis. Im Township Hopkins fand er bei der Familie Hofmeister gastfreundliche Aufnahme. Von hier aus machte er seine Missionsreisen und zwar meistens zu Fuß, denn Eisenbahnen gab es damals in unsrem Staate sehr wenige. Am 10. Dezember hatte er schon 16 Missionsplätze in einem Umkreis von 360 Meilen. Wenn wir nun bedenken, daß er diese 16 Stationen in je 3 Wochen bediente. so wird uns klar, welch ein Missions-Eifer ihn beseelte und mit welch bewunderungswürdiger Ausdauer er diesem heiligen Werke der Inneren Mission oblag. Am obengenannten Tag, den 13. Dezember 1860 wurde die Michigan-Synode gegründet. An ihrem Wohl hat Pastor Eberhard so treu gearbeitet, daß wir uns alle ein Vorbild daran nehmen können. Das Bekenntnis der jungen Synode war folgendes: „Die evangelisch-lutherische Synode von Michigan bekennt und verpflichtet sich zu allen kanonischen Büchern der heiligen Schrift A. u. N. Testamentes, als der einzigen Regel und Richtschnur ihres Glaubens und Lebens, und zu den sämtlichen Büchern unsrer evangelisch-lutherischen Kirche, als der richtigen Auffassung der heiligen Schrift." Dieses Bekenntnis hatte die Synode hauptsächlich den Pastoren Eberhard und Klingmann zu verdanken. Daß Eberhard es ernst mit dem Bekenntnis nahm, zeigt u. a. auch seine Arbeit für die Synode während seiner beinahe zehnjährigen Präsidentschaft; es war entschieden eine Zeit der Blüte für dieselbe in vieler Hinsicht.

Am 18. Juni 1851 unternahm Eberhard im Auftrage der Synode eine Missionsreise nach der oberen Halbinsel

unseres Staates. Ueber einen Monat hielt er sich daselbst auf, bereiste die Ansiedlungen und predigte, wo sich die Gelegenheit bot. Ueberall baten ihn die Leute, er möge doch bei ihnen bleiben und ihr Pastor sein; oftmals geschah dies unter Tränen. Doch seine Aufgabe war ja nur die, Ansiedelungen aufzusuchen und die zerstreuten Lutheraner zu sammeln, damit nachher die Synode Parochien einrichten könnte. Am 29. Juli verließ er die Ufern des oberen Sees und reiste nach Ann Arbor zu dem damaligen Präses der Synode um ihm mündlich Bericht zu erstatten. Von hier aus machte er einen Besuch in Adrian, wo er nach zwei Tagen am Fieber erkrankte und wo eine aus dem Fieber entstandene Leberkrankheit ihn dem Tode nahe brachte. Doch der Herr wollte ihn noch zu weiterer Arbeit in seinem Weinberg hienieden brauchen und er genas wieder.

Am 1. Advent desselben Jahres erhielt er vom Präses der Synode die Weisung, längstens bis Neujahr 1862 in Saginaw City zu sein um die kleine Gemeinde daselbst zu bedienen. Von seiner mühevollen Arbeit an dieser Gemeinde und von den erreichten Erfolgen zeugt die vorliegende Geschichte. Wenn wir, die Gemeinde, ihre gut lutherische Konstitution, ihre bewiesene Liebe zur Kirche, ihre blühende Schule und ihr Eigentum betrachten so müssen wir bekennen daß seine Arbeit in dem Herrn, an diesem Orte, nicht vergeblich gewesen ist.

Am 16ten. April 1863 trat er mit Regina Maria Reimold aus Washtenaw Co., in den Stand der hl. Ehe. Dreißig Jahre lang war es ihnen vergönnt in glücklicher Ehe zusammen Leid und Freud des Lebens zu tragen. Durch ihre treue Pflege zog sie sich eine Erkältung zu, und

nur wenige Tage zuvor ging sie ihm voran in die ewige Heimat.

Aber auch an dem Werk der Synode, welches sie durch Ausbildung junger Leute angefangen, beteiligte er sich mit Leib und Seele. Nicht alleine stellte er seine Kräfte in den Dienst dieser Anstalt, sondern er trug sie auf betendem Herzen und unterstützte sie mit seinen Gaben, ja in seiner schweren Krankheit sorgte er noch um dieselbe und bedachte sie fürstlich in seinem Testamente.

So war sein Leben voller Arbeit und Mühe gewesen, aber auch gekrönt mit dem schönsten Erfolg. Sein Lebensabend war umglänzt von einem schönen Abendrot, es war nicht äußerliches Glück, wie die Welt es auffaßt, sondern der innere Friede des Herzens, es war die Ueberwindung der Welt durch den Glauben. Sein Trost war die Rechtfertigung durch den Glauben, sein Friede, der der alle Vernunft übersteigt, seine Hoffnung trug ihn schon hinauf vor Gottes Tron und seine Sehnsucht war die, daheim zu sein bei dem Herrn. Seine Bitte gewährte ihm der treue Gott am 17. April 1893 und nahm den müden Streiter auf in die Hütten des Friedens. Kann man sich beim Abscheiden eines solchen Mannes wundern, wenn um ihn geklagt wird: „Es ist ein Großer in Israel gefallen?" Kann man sich wundern wenn um seinen Sarg eine tiefbetrübte Gemeinde sich in aufrichtiger Trauer versammelt hat? Ist es nicht ganz natürlich daß alle Gemeindeglieder, Brüder im Amte und Schüler den Tod und das Abscheiden dessen beklagen, der ihnen so viel gewesen war? Darum gilt uns auch das Wort des Herrn: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach." Hebr. 14, 7.

Nun ruhen beide stille
Im kühlen Erdenschoß,
Des Vaters Liebeswille
Rief sie zum schön'ren Loos.

Nun ziehen sie verbunden,
Gerecht und Engelrein
Durch Christi Blut und Wunden,
Zur ew'gen Heimat ein.

Uns aber bleibt beschieden
Der herben Trennung Schmerz,
Doch schauen wir hienieden
In Thränen himmelwärts.

Und wenn in inn'gem Triebe
Wir zu den Gräbern geh'n,
Dann freuet sich die Liebe
Auf's sel'ge Wiedersehn.

So war denn in sehr kurzer Zeit das Pfarrhaus leer geworden und die Gemeinde verwaist. Eine Heerde, welche ihres treuen Hirten beraubt war, stand trauern an dessen Grab und meinte es könne nicht sein. Aber auch in dieser Trauer mußte doch an die baldige Wiederbesetzung, der durch den Tod Pastor Eberhards erledigten Stelle gedacht werden. Schon während der Krankheit ihres Seelsorgers hatte Dir. Huber vom Seminar ausgeholfen und die Arbeit in der Gemeinde besorgt. An ihn ließ sie nun auch einen Ruf ergehen und bat ihn ihr Seelsorger zu werden. Er nahm den Ruf auch an und zog am 19. Juni 1893 in das Pfarrhaus. So war die Stelle wieder besetzt und die Gemeinde hatte wieder einen Hirten gefunden, von dem sie hoff=

te und erwartete, er werde im Geiste und Sinne ihres unvergeßlichen Pastors Eberhard weiter arbeiten. Es ging auch im Anfang alles sehr gut. Ein Zeugnis dafür sei der Umbau der Kirche welcher in dieser Zeit vorgenommen wurde. Die bisherige raumraubende Einrichtung mußte einer schönen und geschmackvollen Altarnische und die bisher gebrauchten Oefen einer Furnace, sowie die Oellampen einer prachtvollen Gasbeleuchtung weichen und Raum machen. Dadurch hatte die Kirche bedeutend an Schönheit und geschmackvoller Einrichtung gewonnen, ebenso war das Einrichten mehrerer Bänke möglich gemacht worden. Die zu dieser Veränderung nötigen Gelder beliefen sich auf $1069.73.

Im Jahre 1895 erhielt Herr Lehrer E. Sperling einen Ruf der Gemeinde zu Appleton, Wis. Er legte der Gemeinde denselben vor und wurde auf seine Bitte hin entlassen. Gerne hätte die Gemeinde ihn behalten und auch der Kirchen- und Schulrat that alles was in seinen Kräften stand, aber es war vergebens. Lehrer Sperling hatte die Schule der Gemeinde 15 Jahre lang mit Erfolg und zur vollen Zufriedenheit geleitet. Im Okt. zog er mit seiner Familie, von den Segenswünschen vieler Freunde begleitet in seinen neuen Wirkungskreis. Mit seinem Wegzug war aber nicht nur die erste Klasse unsrer Schule, sondern auch die zweite verwaist, denn mit ihm zog seine Schwägerin, welche bisher der zweiten Klasse vorstand, hinweg um in Appleton in gleicher Stelle thätig zu sein. Unsre Gemeinde mußte durch die Amtsniederlegung des Lehrers genötigt eine Einrichtung treffen, welche einstweilen die Schule notdürftig fortführte. Der Pastor oft durch andre Amts-

handlungen abgehalten, übernahm die erste Klasse und ein Student unsers Seminars Joh. Nikolai übernahm die zweite Klasse. Die Gemeinde suchte eifrig nach einem tüchtigen Lehrer, der die vakante Stelle bekleiden sollte. Mehrere wurden in Aussicht genommen—lehnten aber ab. Nach vielem Suchen nahm Herr Lehrer E. Meyer, aus Sandusky, Ohio, an und wurde am Neujahrstage vor versammelter Gemeinde in sein Amt eingeführt. Im Sommer 1896 wurde, da Herr Nikolai seine Studien fortsetzen wollte und aus diesem Grunde die Arbeit an der Schule aufgab, Herr Lehrer Chr. Schulz, Zögling der Anstalt zu Woodville, O. berufen. Er trat sein Amt im Sept. desselben Jahres an.

Am 2. Okt. 1896 starb ein Glied unsrer Gemeinde das hier besonders erwähnt werden soll, da dasselbe diese Gemeinde gründete — es war Herr Konrad Kull. Möge hier sein Lebenslauf in aller Kürze Erwähnung finden. Konrad Kull am 11. Sept. 1819 zu Kullenmühl im K. Würtemberg geboren, daselbst getauft und konfirmiert, verließ, nachdem er das Schuhmacher-Handwerk gelernt, am 9. Juni 1842 die alte Heimat, und betrat, nach 42 Tagen stürmischer Fahrt auf einem Segelschiff, die gastfreundlichen Gestade Amerikas. Zunächst ließ er sich in Monroe, Mich. nieder und lernte hier den alten Pfarrer Schmid kennen. Sein Aufenthalt in Monroe war aber nur von kurzer Dauer, denn schon nach einem Jahre zog er zu seinen Landsleuten nach Ann Arbor, Mich. Hier weilte er bis zum Jahre 1845. Da nun in jener Zeit eine Mission unter den Indianern bei Sebewaing angefangen worden und es sich um Leute handelte, welche im Dienste der Mission stehend, den Heiden

auch im Ackerbau u. s. w. ein Vorbild werden sollten, sandte Pfarrer Schmid auch unsren Kull und andre nach Sebewaing. Jene Mission aber war nicht von Bestand und Kull wandte sich daher im Jahre 1848 nach Saginaw. Hier fand er nun allerdings eine Gemeinde vor, da aber der einfache Schwabe, von seiner Heimat aus, die Ceremonien jener Gemeinde nicht kannte, fühlte er sich bei ihr nicht heimisch und wandte sich daher, wie schon am Eingange dieser Geschichte erwähnt ist, an P. Schmid in Ann Arbor, welcher dann kam und die Gemeinde bediente. Der erwähnte Kull war also durch Gottes Gnade Gründer dieser Gemeinde geworden und nicht nur das, er war auch Glied derselben geblieben und hatte 45 Jahre lang Freud und Leid mit ihr getragen, aus seinem Ueberfluß ihr fürstliche Gaben zugewandt und in seiner Armut das Witwenscherflein. Nach einem kurzen Krankenlager nahm ihn der Herr am obengenannten Tag, den 1. Okt. 1896, zu sich in seine ewige Heimat. Sein Alter hatte er auf 77 Jahre gebracht. Er entschlief, wie er gelebt, im festen Glauben an seinen Erlöser. Sein Andenken aber bleibe bei uns im Segen.

War bisher alles in der Gemeinde gut gegangen, so trat jetzt ein Ereigniß ein, welches die Gemeinde in ihrem Innersten erschütterte und sie der Zersplitterung nahe brachte. Die Sache ist noch zu frisch, als daß sie dem Gedächtniß unsrer lieben Glieder entschwunden ist, und ein Eingehen auf dieselbe daher nicht notwendig. Thatsache ist daß ihr bisheriger Seelsorger sein Amt niederlegte und mit seiner Familie von dannen zog, die Gemeinde in einem Zustande und in einer Verfassung zurücklassend, welche zu beschreiben meine

Feder nicht im Stande ist. Die unter solchen Verhältnissen eingetretene Vakanz wurde leider auch noch durch Ablehnen der ausgesandten Rufe verzögert, so daß immer mehr Zeit und Gelegenheit gegeben wurde die Verwirrung noch größer zu machen. Unter solchen Umständen wurde der gegenwärtige Seelsorger berufen und trat sein Amt am 13. Februar 1898 an. Er fand eine Gemeinde in der größten Aufregung und zweifelte ob je die Verhältnisse sich wieder so gestalten würden, daß im Frieden und im Segen gearbeitet werden könne. Aber der gnädige Gott, der der Herr seiner Kirche ist, der das was Menschen in ihrer Kurzsichtigkeit und Verzagtheit bezweifeln wieder ändern kann, hat auch an unsre Gemeinde gedacht und aus lauter Gnade das abgewandt, was menschliche Willkür und Sünde verdorben hatte. Ihm, dem Ewigen, der bei aller Veränderlichkeit der Menschen in seiner Gnade unveränderlich bleibt, sei dank, für das was er gethan. Es ist wieder Friede und Ruhe eingekehrt, unsre Versammlungen sind wieder eine Erquickung und unsre Gottesdienste wieder ein Aufheben gläubiger Hände in Einigkeit des Geistes. Die alten Wunden sind vernarbt und neuer Lebensmut beseelt uns wieder.

Im Jahre 1899 im April erhielt Herr Lehrer Schulz einen Ruf an die Gemeinde zu Lansing; da aber die Gemeinde nicht wieder einen Wechsel vornehmen, auch den Lehrer, der treu gearbeitet hatte, nicht verlieren wollte, beschloß sie ihn zu bitten in unsrer Mitte bleiben zu wollen. Dieser Bitte gemäß lehnte er den Ruf nach Lansing ab und blieb an der zweiten Klasse unsrer Schule.

Am 28. Juni 1899, an einem Sonntage, zog ein schweres Gewitter über unsre Stadt herauf und ein Blitz-

strahl traf die Spitze unsers Kirchturmes, denselben stark beschädigend. Doch hatte der Herr unser Gott in seiner Barmherzigkeit weiteren Schaden abgewendet, so daß wir noch an demselben Tag, abends unsren gewöhnlichen Gottesdienst abhalten konnten. Der Schaden belief sich auf gegen $100.00.

Im gleichen Jahre baute die Gemeinde eine neue bequeme Porch am Pfarrhause, welche auch das Haus bedeutend verschönert. Ebenso wurde die Orgel gestimmt und mit einer swell box versehen. Beide Arbeiten beliefen sich auf gegen $125.00.

Am 21. Jan. 1900 resignierte Herr Lehrer E. Meyer um, nachdem er sich schon ein ganzes Jahr auf das Predigtamt vorbereitet hatte, einen an ihn ergangenen Ruf an die Gemeinde in Oregon City, Ore., anzunehmen. Da er durch die Annahme dieses Rufes zu verstehen gab, daß er das Schulamt ganz aufgeben wolle, sah die Gemeinde keinen anderen Ausweg, als den, ihm die Erlaubnis zur Annahme dieses Rufes zu geben. Er zog, nachdem er 4 Jahre an unsrer Schule gearbeitet, nach seinem neuen Arbeitsfelde in Oregon. Durch diese Resignation war die Gemeinde abermal ohne Lehrer für die erste Klasse. In der Zeit der Vakanz mußte der Pastor wieder aushelfen und hielt mit der ersten Klasse Unterricht bis zur Vakanz im Juni. In der Versammlung im Juli waren dann mehrere Kandidaten für die erste Klasse in Vorschlag gebracht worden. Durch die vorgenommene Wahl wurde Herr Lehrer Chr. Schulz berufen und trat im September 1900 den Unterricht an der ersten Klasse an. Die hindurch

vakant gewordene zweite Klasse wurde durch Frl. Louise Sedlaczeck aus Monroe besetzt.

Im Sommer letzten Jahres nahm die Gemeinde in Verbindung mit dem immerfleißigen Frauenverein eine weitere Arbeit an der Kirche vor, bestehend in einer Veränderung der Sitze, so daß ein schöner Mittelgang sowie zwei kleinere Seitengänge hergestellt wurden. Der Frauenverein ließ prachtvolle Fresko-Malerei durch die Herren Kovert & Son herstellen und die Jungfrauen und Jünglinge besorgten einen schönen Schalldeckel für die Kanzel und halfen mit den sehr feinen Teppich für die Gänge zu beschaffen. Die Auslagen für dies Werk beliefen sich auf etwa $800.00.

In diesem Jahre 1901, welches das Jahr ist in dem die Gemeinde auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblickt, weilt die ehrw. Synode von Michigan in unsrer Mitte und werden jetzt die Gebäulichkeiten neu angestrichen mit einem Kostenaufwand von ca. $300.00.

Wir haben die Entwicklung unsrer lieben Gemeinde bis jetzt verfolgt und gesehen welche Arbeit es gekostet bis sie zu ihrer gegenwärtigen Größe gelangte. Es ging auch bei ihr von kleinen und unscheinbaren Anfängen, durch stete Arbeit und mit viel Mühe, zu der jetzigen Stellung. Was uns aber bei der jetzt verfaßten Geschichte wohl am meisten freut, ist nicht das äußere Wachstum, sondern vor allen Dingen das treue Festhalten an lutherischer Lehre und Praxis. Sie ist heute, Gott sei Dank, ebenso fest, ja fester gegründet auf dem Worte der Wahrheit, als das im Anfange der Fall war. Auch hat sie es versucht in ihren Gottesdiensten, welche bisher etwas kahl waren, durch Einführung einer schönen Liturgie, dem althergebrachten Ge-

brauch der lutherischen Kirche näher zu treten. Wie viel Segen in diesen 50 Jahren, durch das Amt welches sie in ihrer Mitte hat, gestiftet wurde, läßt sich ersehen aus den Zahlen, welche die vorhandenen Kirchenbücher aufweisen. Die Seelenzahl der Gemeinde beläuft sich auf 950, die Zahl der stimmberechtigten Glieder auf 228, die Zahl der Frauen-Mitglieder auf 32. Getauft wurden während der Zeit ihres Bestehens 3530 Kinder konfirmiert wurden 1574, kommuniziert haben etwa 26464, getraut wurden 833 Paare und zur letzten Ruhe gebettet wurden 1034 Leichen. Während dieser 50 Jahre hat die Gemeinde etwa $45,000, welche für eigene Zwecke verwandt wurden, aufgebracht. Es ist leider nicht möglich festzustellen wie die Beteiligung nach außen hin gewesen ist, da die Bücher dieses nicht aufweisen. Wir wissen aber aus neuester Zeit daß die St. Paulus-Gemeinde auch nach dieser Richtung hin allezeit eingedenkt war der Worte des Apostels: „Lasset uns Gutes thun ꝛc.," Gal. 6, 9, und demgemäß auch das Seminar, die Mission und Waisen nicht vergessen.

Hiemit schließe ich mit Lob und Dank gegen den Herrn, der große Dinge an uns gethan, den Abschnitt der von unsrer Gemeinde handelt, zumal da mir nur ein sehr beschränkter Raum vergönnt ist und ich auch noch die Vereine der Gemeinde berücksichtigen will. Wir wollen zunächst den

Frauen-Verein

betrachten. Schon lange hatte man sich mit der Frage, wie auch die Frauen der Gemeinde ihre übrige Zeit nutzbringend für die Gemeinde, Mission und Seminar verwenden könnten, befaßt. Wie aber in allen guten Dingen der Anfang oft sehr

schwer ist, so zeigte es sich auch bei der Gründung dieses Vereins. Nachdem jedoch zwei Vorversammlungen abgehalten worden waren, kam es am 17. Feb. 1884 zur Gründung des unter dem Namen: Frauen-Verein der St. Paulus-Gemeinde zu Saginaw City, Mich., bestehenden Vereines, der also auf ein siebzehnjähriges Bestehen zurückblicken kann. Laut der bei der Gründung angenommenen Konstitution, soll er aus Frauen unsrer Gemeinde, und solcher die sich zu derselben halten, bestehen. Seine Aufgabe, welche er sich selber stellte, besteht in der Unterstützung der Gemeinde und des Werkes, welches sie treibt, sei es an Erwachsenen oder an den in der Schule zu erziehenden Kindern. Er macht sich ferner die Unterstützung des in unsrer Synode bestehenden Seminars, sowie die Fortführung der von ihr betriebenen Mission zur Aufgabe. Endlich sucht er die Erziehung der Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn zu fördern und nimmt sich der durch den Tod der Eltern heimatlos gewordenen Waisen mit hilfreicher Hand an.

Der Zweck dieses Vereines ist also ein gottwohlgefälliger und darum empfehlenswert, wenn das von ihm betrieben Werk in der, in der Konstitution ausgesprochenen Weise und in der uns nach der Schrift gegebenen Anweisung getrieben wird. Wie viel Gutes kann nicht eine solche Verbindung wirken? Wie oft kann nicht ihr Scherflein in der Kirche, im Hause, in der Schule, in der Mission und im Seminar helfen, und die oft mühevolle Arbeit erleichtern. Wie tröstend ist es nicht, wenn in einem verwaisten Hause eine hilfreiche Hand sich der trauernden und trostlosen Kinderschar annimmt! Aber es kann auch eine

solche Verbindung verderblich werden und mehr Schaden denn Gutes stiften, wenn Wege und Mittel eingeschlagen und angewandt werden, welche dem Worte Gottes entgegen und der Kirche zuwider sind, dann wird der Segen in Fluch und der Nutzen in Schaden verwandelt und die Arbeit ist, weil sich nicht im Herrn gethan ist, vergeblich.

Der geneigte Leser folge mir nun auf einer kurzen, und des Raumes wegen, beschränkten Wanderung durch die Geschichte unsers Vereines und bilde sich demgemäß ein Urteil über denselben.

Seine Gründung haben wir bereits erwähnt. Da seine Zahl in der ersten Zeit, wie das zu erwarten war, noch gering und klein blieb, konnte noch nicht viel gethan werden, jedoch wurde schon im ersten Jahre Lampen für die Kirche angeschafft und $5.00 der Mission überwiesen, ebenso wurden die Armen und der Hilfe bedürftigen Konfirmanden mit $10.00 bedacht. Im Jahre 1885 wurde das Innere der Kirche angestrichen, sowie Teppiche u. s. w. besorgt; ebenso wurden bei der Christbescheerung $20.00 beigesteuert. Das Jahr 1886 brachte der Gemeinde ein Geschenk von $100.00, auch wurde für andre Dinge gesorgt, welche sich auf $15.00 beliefen. Im Jahre 1887 wurden, da damals das Seminar gebaut wurde, Sitze für den Lehrsaal beschafft und für dieselben $62.00 bezahlt. Da es auch noch an Bettdecken fehlte, und die ärmeren Studenten nicht in der Lage waren solche zu beschaffen, wurden auch diese vom Verein besorgt. Ferner übernahmen die Frauen die Wäsche der Studenten unentgeltlich. Da es zudem Gott dem Herrn gefallen, eine Schwester aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen und sie 3 unmündige Kinder zurückließ,

wurden dieselben durch den Verein in ein Waisenhaus gebracht und dort unterhalten. Im Jahre 1888 war eine Reperatur im Schulhause notwendig geworden, welche wiederum durch den Verein besorgt wurde. Auch war die kleine Gemeinde in Greenwood, Mich., durch Hagel heimgesucht und dadurch in große Not geraten. Auch hier griff der Verein mit helfender Hand ein. Im Jahre 1889 wurden der Gemeinde wieder $100.00 überwiesen, dem Seminar $76.00, für Konfirmanden und Waisenhaus $25.00 und für Stühle im Schulhause $20.00 bewilligt. Im Jahre 1890 wurde nichts Außergewöhnliches unternommen, aber im darauf folgenden Jahre 1891 wurden Kanzel und Altar für $112.00 bekleidet, Reperaturen am Pfarrhause für $20.00, unternommen und dasselbe für $72.00 angestrichen, ebenso wurden $50.00 zum Umbau des Schulhauses beigesteuert. Im Jahre 1892 wurde der Mission und dem Seminar $42.85 zugewandt, sowie auch eine arme Familie mit $15.00 Unterstützung bedacht. Im Jahre 1893 wurden $50.00 zur Beleuchtung der Kirche mit Gas beigesteuert und $25.00 der Seminarkasse zugewandt. Im folgenden Jahre wurden an arme Konfirmanden $14.20 verschenkt und das Seminar mit $109.25 für verschiedene Zwecke bedacht. In 1895 wurde an Arme $27.75 verschenkt, ebenso einem Studenten $10.00 übermittelt und für die Gemeinde und deren Arbeit $110.00 erlaubt. Im Jahre 1896 wurden an Arme $15.00 verteilt und zur Gaseinrichtung in der Schule $15.00 bewilligt. Im Jahre 1897 wurden für Gemeinde-, Seminar- und Missionszwecke $55.00 gegeben. Im Jahre 1898 belief sich die Summe für dieselben Zwecke auf $193.75. Im Jahre 1899 be-

lief sich die Summe auf $44.10, während im Jahre 1900 für Malerei &c. in der Kirche $466.52 verausgabt wurden. Obiges ist den Büchern entnommen, leider aber sind viele Dinge, welche durch diesen Verein bewerkstelligt wurden, darinnen nicht benannt. Es ist uns indessen bekannt wie bei allen Festlichkeiten des Seminars und der Mission der Frauenverein seine Kräfte, Zeit und Geld in den Dienst dieser Sache stellte und so sein, oft bedeutendes Scherflein beitrug, ohne daß es besonders erwähnt wurde.

Aus dem bisher Gegebenen ist klar, daß dieser Verein im Segen gewirkt und können wir darum nicht umhin, hier ein Wort der Ermunterung zu fleißiger und treuer Arbeit hinzuzufügen, aber auch die Ermahnung in den Schranken des Wortes Gottes zu bleiben und in der Demut zu verharren, denn denen läßt es Gott gelingen.

Der Kranken-Unterstützungs-Verein.

Schon sehr früh gab sich, bei den Gliedern der Gemeinde, des Verlangen nach gegenseitiger Unterstützung im Falle der Krankheit kund, wie ja das bei dem armen Arbeiter sehr nahe liegt. Noch langer und reiflicher Ueberlegung kam es am 19. Dez. 1869 zur Gründung eines Vereines, welcher nur in der St. Paulus-Gemeinde bestehen sollte und dessen Glieder zugleich Glieder dieser Gemeinde sein mußten. Zweck und Aufgabe desselben ist Unterstützung im Falle der Krankheit oder des Todes. Unterstützung in Todesfällen wurde aber erst im Jahre 1890 hinzugefügt. Die Beiträge belaufen sich auf 50c. den Monat und die Unterstützung auf $5.00 die Woche in Krankheitsfällen und $300.00 im Todesfalle. Von den

ersten Gliedern und Gründern sind heute noch folgende vorhanden: Joh. Trommer, Jul. Rettmann, Mel. Deibel, Aug. Harms, Fr. Otto, Fr. Kreimann, Jos. Scholz und Ph. Eib. Durch den Tod sind 12 Glieder vom Herrn abgerufen worden, es sind: Fr. Kessel, Bernhard Oehring, Ludwig Dietrich, Pastor Eberhard, Wm. Schuett, John Deibel, Sr., John Hohn, Wm. Kringel, Jakob Wartenberg, Benjamin Walter, Fr. Schaper, Joh. Paulenski.

Während der dreizig Jahre seines Bestehens betrugen die Einnahmen des Vereines nahezu $10,000.00, wovon etwa $3,000.00 auf Zinsen sind. Für Krankenfälle wurden $3,168.00 und bei Todesfällen $2,030.00 ausbezahlt. Am Schlusse des letzten Quartals befanden sich $4,950.00 in der Kasse und die zum Verein gehörende Zahl der Glieder belief sich auf 90.

Verwaltungskosten hat dieser Verein wenige oder gar keine, denn in den 31 Jahren seines Bestehens beliefen sich dieselben auf $39.32. Im Jahre 1877 erst wurde der Verein inkorporiert. Die derzeitigen Beamten sind:

Präs.—Ph. Deibel,		15	Jahre.
Vize Präs.—Hy. Reinecke,		16	"
Sek.—Ph. Eib,		30	"
Schatzmeister—Wm. Richter,		2	"
Jul. Rettmann, Verwalter		23	"
F. A. Richter, Sr.	"	19	"
J. F. Otto,	"	22	"
Hy. Meier,	"	10	"
Georg Schneider,	"	3	"

Es soll dieser Verein den Gliedern der Gemeinde eine Gelegenheit geben sich in demselben für Krankheit und Todesfälle eine Unterstützung zu sichern, welche ihren Angehörigen zu Gute kommt, ohne daß sie sich den bestehenden antichristlichen Verbindungen anschließen. Möchten doch alle recht bedenken, wie dieser Verein, obwohl ein Notbehelf, dennoch in den Grenzen ihrer Gemeinde besteht, und sich demselben anschließen.

Jungfrauen-Verein.

Lange Jahre her bestand auch ein Verein unter den Jungfrauen, welcher ähnlich wie der Frauenverein geführt und denselben Zweck verfolgend viel Gutes wirkte und manchem der zu ihm gehörenden Mädchen zum Segen wurde. Er wäre auch heute noch in Thätigkeit, wenn er nicht um einem Jugendbunde Raum zu machen und dessen Werk zu unterstützen in demselben aufgangen wäre. Ein

Jünglingsverein,

der aber nur kurze Zeit bestand löste sich im Jahr 1900 auf. Aus diesen zwei Vereinen ging ein Jugendverein hervor, welcher aus Jünglingen und Jungfrauen bestehend, sich die Aufgabe stellt, der Kirche im Allgemeinen zu dienen. Zu demselben können alle jungen Leute, unsrer und der Schwestergemeinden, welche konfirmiert sind, gehören. Seine Absicht ist, die Förderung in der Erkenntnis des Wortes Gottes und werden zu diesem Zwecke jede Woche Vorträge über den Katechismus gehalten, ebenso werden Schriftabschnitte durch den Pastor behandelt. Ein Teil des Abends aber wird der geselligen Unterhaltung gewid-

met. Dieser Verein, obwohl noch jung, ist doch schon auf 90 Glieder gestiegen und die von demselben abgehaltenen Versammlungen sind sehr gut besucht, so daß alle Hoffnung für ein gutes Wachstum vorhanden ist. Auch sei hier nach der

Gesang-Chor

erwähnt. Derselbe besteht schon lange Jahre in der Gemeinde und hat durch seinen Gesang viel zur Verschönerung des Gottesdienstes beigetragen, sowie manchen der andächtigen Zuhörer erbaut. Manche seiner Glieder sind in seinem Kreise alt geworden, aber seine Lieder bleiben neu und lieblich wie immer. Darum fahre derselbe fort in seiner Arbeit und mache seine Gaben dienstbar dem Herrn, der sie gegeben hat.

Schluß-Wort.

Noch ein kurzes Wort, lieber Leser, sei als Schlußbemerkung, dieser Geschichte beigefügt. Großes hat der gnadenreiche und treue Gott an uns gethan und mit uns nach seiner Barmherzigkeit, nicht aber nach unsrem Verdienste gehandelt. Wenn wir darum heute ein Eben-Ezer setzen, so sei es ein aus tiefster Dankbarkeit fließendes: „Bis hieher hat der Herr geholfen." Wenn wir aber auf unsre eigenen Schwächen und Mängel blicken und uns die gemachten Fehler vergegenwärtigen, so muß uns der, trotzdem erzielte Erfolg mit Jakob auf die Kniee nieder drücken und zu dem Bekenntnis treiben: „Herr ich bin nicht wert aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast."

Es soll uns aber auch solcher Erfolg zu fleißiger und treuer Arbeit antreiben, damit wir ja nicht träge und lässig werden in der Arbeit die uns befohlen ist. Lasset uns darum fortfahren das Wort des Herrn zu hören und zu glauben, die hl. Sakramente fleißig zu gebrauchen und unsre lieben Kinder dem Herrn zu erziehen. Es wird dann der Herr sein Wort der Verheißung, seinen Jüngern gegeben: „Siehe ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende," auch an uns wahr machen und wir können mit dieser Verheißung der Zukunft, ohne Grauen, entgegen schauen.

Ihm dem ewigen Gott, vor dem wir uns heute mit dankbarem Herzen beugen, sei unsre liebe Gemeinde, mit jedem einzelnen Gliede anvertraut; er stärke sie, er führe sie, er schütze sie und erhalte sie zu ihrem Heil und seiner Ehre.

J. H. Westendorf, Pastor.

